

70 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn!“ Lassen Sie sich diesen Satz doch mal auf der Zunge zergehen. Er steht ganz vorne in der Bibel, im 1. Buch Mose, da, wo alles angefangen hat – Himmel, Erde, Luft und Meer und vor allen Dingen die Geschichte Gottes mit uns Menschen. Um nichts Anderes geht es in der Bibel und denjenigen, den sich Gott als sein Gegenüber erschaffen hat, er wird ein Abbild von Gott selbst. Ist das nicht großartig? Sie und ich, wir sind gemacht als ein Abbild unseres Schöpfers. Damit tragen wir Göttliches in uns, sind einzigartig und wunderbar.

Diese 14 Worte am Anfang der Bibel genügen schon, um jede Diskussion darüber im Keim zu ersticken, ob es Menschen gibt, die mehr wert sind als andere. Jeder Mensch ist Gottes Abbild und damit unermesslich wertvoll. Und in dieser Wertschätzung schaut Gott auf uns. Wir sind ihm wichtig, jeder einzelne – und das völlig unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Bildung, Reichtum, Geschlecht und allem Übrigen, was wir Menschen so gern als Grenzen zwischen uns aufbauen. Mensch, du bist ein Wunder! Und das stimmt sogar dann, wenn uns der morgendliche Blick in den Spiegel vielleicht etwas Anderes suggerieren mag. Mensch, Du bist ein Wunder!

Ein weltliches Dokument, das dicht an diese biblische Wahrheit heranrückt, wird heute 70 Jahre alt. Es ist die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“. Sie wurde am 10. Dezember 1948 in Paris von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Im Artikel 1 heißt es: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“ Eigentlich sollte das ausreichen, damit es uns Menschen gelingt, friedlich und mit Respekt miteinander umzugehen. Eigentlich sollte das ausreichen, damit es uns Menschen gelingt, Lebensmittel und Lebenschancen auf dieser Erde so zu verteilen, dass alle Menschen eine faire Chance auf ein gutes Leben bekommen. Dass die Realität anders aussieht, zeigt jeder Blick in eine beliebige Tageszeitung und jede Nachrichtensendung. Gerade deshalb ist es gut, dass es die Erklärung der Menschenrechte gibt. Denn sie verdeutlicht unmissverständlich, was uns Menschen ausmacht und was wir von Gott an unabdingbaren Rechten und Pflichten in die Wiege gelegt bekommen haben: das Recht auf Leben, das Recht auf Würde aber auch die Verpflichtung, unseren Mitmenschen in Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit zu begegnen. In seiner Wortwahl anders, dem Inhalt nach aber gleich hat es der formuliert, auf dessen Ankunft wir uns in diesen Tagen und Wochen vorbereiten. Jesus Christus hätte die Erklärung der Vereinten Nationen mit Sicherheit unterstützt. „Ihr sollt das Leben in Fülle haben“ und „liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ – so drückt er es aus. Und wenn wir das verinnerlichen, haben wir schon ganz viel von Menschenrechten und Menschenwürde und vom Evangelium verstanden.